

Abonnement.  
 Jährlich . . . . . 6 Fr.  
 Halbjährlich . . . . . 3  
 Vierteljährlich . . . . . 2

Nr. 21.  
 Sechster Jahrgang.

Einrückungsgebühr.  
 Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.  
 Wiederholung 7  
 Briefe und Gelder franco.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 12. März 1870.

## Die Gemeinderathswahlen.

Wenige Tage werden noch vergehen bis die Gemeinden des Kantons ihre Gemeinderäthe neu zu wählen haben. Es sei uns daher erlaubt, über diese Wahl einige Bemerkungen zu machen.

Was die Großrathswahlen für den Kanton, das sind die Gemeinderathswahlen für die Gemeinde. Ein guter Gemeinderath ist eine Garantie für die Wohlfahrt der Gemeinde und diese wirkt zurück auf das Wohl und Gedeihen der Familien. Gehe man von Gemeinde zu Gemeinde und frage man nach dem größten Wohlstand der Partikularen, in den meisten Fällen findet er sich da, wo tüchtige Ortsvorsteher das Gemeinwesen leiten und umgekehrt in den Gemeinden, wo das Gemeinwesen durch eine schlechte Verwaltung zerüttet ist, da finden sich auch wenig wohlhabende Privaten.

Es ist daher von höchster Wichtigkeit tüchtige Männer in die Gemeinderäthe zu wählen; Männer, welche Einsicht haben in die verschiedenen Verwaltungszweige und denen es an Muth und Opferwilligkeit, für das Gesamtwohl etwas zu leisten, nicht gebricht. Die Wichtigkeit dieser Wahlen ergibt sich auch aus der Theilnahme oder Nichttheilnahme der Gemeindebehörden an den Fragen, welche ein Allgemeines Interesse haben. Die landwirtschaftlichen Vereine haben gerade da die schönsten Früchte getragen, wo sich die Gemeindebehörden thätig der Sache angenommen haben. Für das Schul- und Armenwesen sind es wiederum die Gemeindebehörden, welche am leichtesten wirken und der Gesamtheit Dienste leisten können.

Darum vor Allem einsichtsvolle und umsichtige Leute gewählt, Leute, die nicht sowohl wegen Sonderinteressen eine Anstellung suchen, sondern aus Liebe zum Gesamtwohl eine auf sie gefallene Wahl annehmen. Reichtum ist zwar nicht zu verachten, aber er und die Familieninteressen sollen nicht den Gesamtgemeinwohl vorgezogen werden; auch ein minder begüterter Mann kann einer Gemeinde sehr große Dienste leisten.

Nicht zu übersehen ist auch, daß man tüchtige Männer zu wählen, die in ihren Gesinnungen nicht zu weit auseinandergehen. Friedebau auf, Unfriede zerstört. Zänkereien in den Gemeindebehörden sind noch nie von Gutem gewesen. Bei den Wahlen schon kann ihnen vorgebeugt werden.

Also gehe Jeder zur Wahlurne mit dem Gedanken seine Pflicht als Bürger gewissenhaft zu erfüllen, dann wird die Wahl eine glückliche werden.

## Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung v. 7. März 1870.

Nach Kenntnisaufnahme eines Berichtes der vom Oberingenieur Wibel für Juragewässerkorrektur im Kanton Bern bis Ende 1869 ausgeführten Arbeiten, wodurch, abgesehen von den Kosten des vom Kanton aufgenommenen Anleihe von 2 Millionen, bisher Gesamtausgaben Fr. 993,839. 49 verursacht worden, hat der Bundesrath beschlossen, der Berner Regierung als 2, Abschlagszahlung auf Rechnung des für 1869 bewilligten Bundesbeitrags die Summe von Fr. 280,000 auszubehalten. Der Bescheid der eidgenössischen Experten Lanica und Fraisse spricht sich in günstiger Weise über die technische und administrative Leitung des Unternehmens aus, welche in jeder Beziehung die besten Resultate erwarten läßt.

— In seiner Generalversammlung vom letzten Sonntag beschloß der Feldschützenverein der Stadt Zürich und Umgebung, dem neuen schweizer Feldschützenverein nicht beizutreten, da die Beschlüsse der Zuger Konferenz geeignet sein dürften, die eingetretene Spaltung zu heben.

Wie die „N. Z. Z.“ veranlaßt, wurde gleichzeitig beschlossen, der Militärdirektion zu Händen des Bundesrathes eine Petition einzureichen, dahin lautend: Die oberste Landesbehörde möge mit thätigster Beförderung dafür sorgen, daß die Scharfschützen mit einer Hinterradungswaffe ausgerüstet werden, welche dem Zwecke des ganzen Corps entspreche und womit man in Wirklichkeit scharf und genau schießen könne, d. h. sie soll mit einem Stecher und geschweiftem Kolben versehen sein.

Bern. Auf dem Bleichmarkt in Thun standen am 5. März zum Verkaufe ausgestellt:

726 Kühe, 85 Kälber, 354 Schafe, 90 Ziegen, 550 Schweine. Es wurde viel und zu schönen Preisen gehandelt.

— Viel. Freitag Abends verunglückte im Mahlenwagwalde Fuhrmann Mith, ein arbeitsamer Familienvater; derselbe kam unter einen mit Steinen beladenen Wagen; ein Rad ging ihm über den Kopf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Luzern. In Münster ist am 2. März Hr. Vital Kopp, Bruder des Hrn. Prof. Kopp, im Alter von 89 Jahren gestorben. Er besorgte den Küsterdienst seit 1803. Noch vorigen Sonntag besuchte derselbe die Kirche in seinem blauen Küsterkleid, hat also volle 67 Dienstjahre. Als bemerkenswerth wird von ihm erzählt, daß er nie in seinem Leben weder als Ankläger noch als Beklagter vor Gericht gestanden sei.

Schwyz. Ein siebelen. Das St. Elisabeth hat den Verpflichtungsschein von 50,000 Fr. für Subventionirung der Gottshardbahn der h. Regierung eingefandt.

Glarus. Das Kriminalgericht hat einen David Stühi von Glarus, welcher der betrügerischen Werbung von Taufzeugen angeklagt und überführt war, zu 3 Wochen Gefängniß und einjähriger Bürgerrechtseinstellung verurtheilt. Er hatte in den Jahren 1864 und 1868 je zu einem Kinde mehrere wohlhabende Personen als Taufzeugen angesprochen und von solchen Taufgeld und Einbundgeld erhalten. — Auch eine Spekulation!

Solothurn. Der Kantonsrath hat einen Antrag von 12 Mitgliedern auf Revision des Begnadigungsgesetzes erheblich erklärt. Ein Antrag derselben Mitglieder auf Aufhebung des Gesetzes vom 10. Mai 1864, welches dem Kantonsrath erlaubt, aus dem kantonalen Reservefond öffentliche Bauten zu erstellen, wurde mit 44 gegen 27 Stimmen in dem Sinne erheblich erklärt, daß nicht bloß jenes Gesetz, sondern auch dasjenige vom 12. Februar 1832 einer Revision unterworfen werden sollen. Am Schluß der Session wählte der Kantonsrath zum ersten Vizepräsidenten Gutz-Blockheim, zum zweiten Eiger von Balsthal.

Baselstadt. In Litterten stürzte Dienstag Nachts halb 1 Uhr eine Schenke zusammen. 2 Pferde, die zwischen zwei heruntergestürzte Balken sich drücken konnten, sowie 2 Schweine wurden mit Mühe gerettet, dagegen 3 Kühe, 2 Schweine und 2 Ziegen mußten getödtet werden. Man glaubt, der Einsturz des alten und baufälligen Gebäudes sei eine Folge des am letzten Samstag verspürten Erdbebens.

— Für den Fall, daß die in Aussicht ge-

mburg,  
 r Aus-  
 schäfts-  
 Ber-  
 ann  
 & Wien,  
 te Anskünfte,  
 referenzen im  
 re. — Hinsure wird  
 Wirkung von Du  
 seit wir den tausend  
 und Laien heute die  
 die Kur seiner Heilig-  
 nach zwanzigjährigen  
 den 21. Juli 1866.  
 gezeichnet, besonders  
 it man ihn zu heilen  
 streiflichen Revales-  
 und günstig auf ihn  
 brauch macht — Man  
 jeder Wahlzeit einen  
 die Wohlthaten der-  
 tag. (Correspondenz  
 folgenden Krankheiten  
 ulichkeit, gestörte Re-  
 arse Säfte, Krämpfe,  
 Diarrhoe, Reizbar-  
 krankheiten, Blähun-  
 eröse Kopfschmerzen,  
 Ohren, Schwindel,  
 n und in fast allen  
 Entzündungen und  
 Fieber, Stropheln,  
 ut, Lungen- und Lust-  
 Wasserucht, Nerven-  
 ripppe, Uebelkeit und  
 angerschaft, nach dem  
 angenheit, Syden, all-  
 en, Nimmah, Spannen  
 Schlaflosigkeit, Er-  
 neigung gegen Geschle-  
 n, Delirien, Ge-  
 Rutes zum Kopfe,  
 f. w. — 60,000 Ra-  
 mittel wird in Blech-  
 arry du Barry u-  
 verkauft. — Preise:  
 b. Fr. 4. — 2 Pfd. 7.  
 32 und 24 Pfd. Fr.  
 acière Chocolade-Pil-  
 en: In Büchsen von  
 en, Fr. 4; 18 Tassen.  
 Tassen, Fr. 60. Das  
 r Tasse. — Barry de  
 et, London; 26, Place  
 Wien; 10 Rossmarkt,  
 enf: Burkell frères;  
 t; Fol & Brun; Weiss  
 hon & Faizan; Am-  
 ; Karcher & Favre;  
 Fonds: Prince; Cha-  
 ver-le-lac; Duc; Ho-  
 ; Daniel Jaton —  
 antley; Pont martin;  
 Soleuro: A. Schies-  
 el; — Rolle: Fröh-  
 mann; — Locle: Ba-  
 Burckhardt; — Borne;  
 — Sonthier: C. L. May-  
 — Penthaiz; Fanny  
 tern, Spegetreibler  
 Häster u. Comp.

nommene Gotthardsubvention von Fr. 250,000 bewilligt würde, handelt es sich darum, Vorsorge zu treffen, die erforderlichen Zahlungen von zirka Fr. 25,000 jährlich leisten zu können. Die Regierung ist deshalb mit der Kantonalbank in Unterhandlung getreten und es würde letztere das Geld zu 4 1/2 % Zins und 1/2 % Provision besorgen. Dabei wäre das Kapital während 12 Jahren unauskündbar.

— Aus einer ausführlichen Darstellung der Polizeidirektion geht mit Wahrscheinlichkeit hervor, daß der flüchtige Kassier der Kantonalbank, H. Meyer, auf der Rückkehr von Amerika vor Plymouth im Meer den Tod gesucht und gefunden hat. Es deutet darauf namentlich eine Einschreibung von seiner Hand in dem Notizbuch, daß in dem herrenlos gewordenen Koffer nach Viesal gelangt ist.

**Basel.** Der „Botschaft“ wird aus Basel geschrieben:

Der arme, gehegte Katholizismus ist hier an der Faschnacht wirklich unbarmherzig ausgepielt worden; ob das wohl die christliche Liebe oder die Humanität erfordert? Ich weiß es nicht; aber Grausen empfinde ich immer, wenn man irgend eine Konfession verspottet, wenn man sie durch Zerrbilder als das Gegentheil dessen hinstellt, was sie in Geist und Wahrheit ist.

Den Faschnachtzug eröffnete eine Menge Jesuiten mit abscheulichen Larven; auf sie folgte der Wagen mit französischen Soldaten, welche den Papst verteidigen und alle Schandthaten ansüßen. Auf dem zweiten Wagen befand sich der Papst mit zwei Karbinälen, deren Benehmen eine schenbliche Herabwürdigung des Papstthums ausdrückte. Auf dem dritten Wagen erblickte man eine Menge Jesuiten und Klosterfrauen, welche ein Kindelein (eine Puppe) mit sich schleppten, als ob es von einer Klosterfrau geboren sei; vor dem Gasse Strach und vor der Safranzunft wurde mit demselben ein wüstes Spiel getrieben. Auf einem folgenden Wagen befanden sich wieder Jesuiten, von Klosterfrauen umgeben; da kam natürlich aller Unfug zum Vorschein. Hierauf folgte der „Peterpsennig“, so groß, daß er 15 Fuß Durchmesser hatte, mit allerlei spöttlichen Versen beschrieben, und mit Mäusen, Fledermäusen und andern Gethier bemalt.

Zuletzt, als sich der Zug in sein Lokal begab, gingen sie noch mit einem großen Spott

## Jeulleton.

### Die Verwundeten auf dem Schlachtfelde.

3.

Der Sieg hatte die Heere der Verbündeten im Jahre 1814 in die Gegend von Dijon geführt. Als Major eines Uhlanen-Regiments rückte derselbe Offizier, welchem der großmüthige Sergeant einst so treu beigefallen, mit einer Vorhut in ein franz. Dorf. Da es bereits Nacht war, begehrte er ein Nachtquartier für sich und seine Mannschaft, zugleich auch für den folgenden Morgen einen kundigen Führer, um ihn nach einer nicht sehr weit davon liegenden Stadt zu geleiten. Der Maire des Dorfes konnte den Major nicht recht verstehen, ihm jedoch soviel zu erkennen geben, daß er seinen Bruder zu sich entbieten wolle, welcher Deutsch spreche.

Dieser, ein langer, hagerer Mann, ein Tuch fest um den Kopf gebunden, erschien.

Kelch herum, mit Bier gefüllt, indem sie den Zuschauern zuredeten zu trinken, denn wer von diesem Kelch trinke, werde dem Fluche des Papstes entgehen. Endlich noch Spottlieder und Schmähungen, als ob der heilige Vater der ärgste Uebelthäter der ganzen Welt wäre. Ich denke, wer selbst den Abendmalkeich verspottet, thut dem gläubigen Protestanten so weh wie dem Katholiken.

**Appenzell A. Rh.** Die Landeskassarechnung vom Jahr 1869 schließt mit dem günstigen Ergebnisse eines Kassafaldo von Fr. 69,338. 63.

**Argau.** Herr G. Holmann, Kaufmann in Singapur, hat wiederum verschiedene höchst interessante Naturalien und Waffen eines wilden Volkstammes von der Insel Borneo dem Museum der hiesigen Kantonschule zum Geschenk gemacht.

— In Drugg wurde den 3. März Abends halb 8 Uhr ein prachtvolles, außergewöhnlich schönes Meteor beobachtet. Der Himmel wurde plötzlich in bläulichem Lichte erhellt und große Meteor Massen fielen in der Richtung von Nord nach Süd. Die Erscheinung dauerte mit den schönsten Variationen 4—5 Sekunden.

**Thurgau.** Erst jetzt ist jene Frau Stoll, die mit dem Dampfer „Rheinfall“ versunken ist, vom Taucher Hoch zu Tage gezogen worden. Dieselbe schwebte außerhalb des Schiffgeländers im Wasser und hielt sich mit Hand und Ellenbogen am Geländer fest, ihren Kopf mit Inhalt noch am Arm haltend. Das Schiff selbst wird erst später geborgen. Ingenieur Morell von Bern leitet die Arbeiten.

**Wallis.** In Münstler wurde vorige Woche P. J. Kämpfen zu Grabe getragen. Derselbe socht schon als 20jähriger Jüngling in den Jahren 1798 und 1799 gegen die Franzosen, später 1813 wieder auf dem Simplon und am Verisal; als Feldweibel im französischen Heere machte er den zweijährigen, beschwerlichen Feldzug in Spanien mit, trat nach dem Sturze als Offizier in die Reihen der Schweizerregimenter in Frankreich und lehrte im Jahre 1825 mit Abschied in die stille Heimat zurück, um ein Familienwesen zu gründen. Der Verblühene war eine gerade, offene Soldatennatur und fühlte sich nur dann recht in seinem Elemente, wenn es sich um Krieg und Schlachten handelte.

Er hat den Major-dieß nicht übel zu nehmen, weil eine einst im Kriege erhaltene schwere Wunde ihn fortwährend nöthige, den Kopf gut zu bedecken. Hierauf ersuchte er den fremden Befehlshaber, ihm seine Wünsche zu eröffnen.

„Nicht hier vor der Thür“, sagte der Major; „führen Sie mich in ein Zimmer!“ stieg vom Pferde, folgte dem invaliden Krieger und dessen Bruder in ihre Stube, betrachtete Jenen genau, ergriff plötzlich dessen beide Hände, rief ihn bei seinem Namen, drückte ihn innig an seine Brust und fragte: „Kennen Sie mich noch?“

Erstaunt sah der Invalide den Major an, richtete einige zweifelhafte Fragen an ihn, wurde aber von der lebhaftesten Freude ergriffen, als Jener ihn freundlich und herzlich fragte:

„Kennen Sie den jungen Offizier nicht mehr, dem Sie, tapferer Ehrenmann, Ihre Feldflasche und Ihren Mantel ausdrangen, als wir Beide am Abend nach der Schlacht schwer verwundet neben einander lagen?“

„Ja, ja!“ rief der Invalide aus; „und Gott sei gedankt, der meine Vorhersagung wahr machte. Sie leben, Sie sind zu Ehre und Ansehen emporgestiegen!“

## Ausland.

**Frankreich.** In Lafrenay bei Dinan hat ein Bauer einen Gerichtsvollzieher mit einem Spaten erschlagen. Derselbe war zu ihm gekommen, um ihm in einem Ehescheidungsprozesse, den er mit seiner Frau hatte, eine Citation zugustellen.

— In Paris werden jetzt in den Schneiderwerkstätten vielfach Bügelmaschinen eingeführt, welche das Pressen und Niederbügeln der Nähte erleichtern. Der Preis einer derartigen Maschine ist Fr. 325.

— In der Nacht vom letzten Montag ist die Pariser Kriminal-Chronik wieder um einen schauerlichen Fall bereichert worden. In der Straße Amelot hat ein Arbeiter, Fraise, seine Frau ermordet und auf wahrhaft skandalöse Art zerlegt und verstümmelt. Der Mördler gab Eifersucht als das Motiv der That an und hat sich dann selbst erhängt.

**Deutschland.** Württemberg. Die Abgeordneten-kammer nahm mit 40 gegen 9 Stimmen den Antrag Kusel's auf Abschaffung der Todesstrafe an und gegen 8 den Gesetzesentwurf für Beseitigung der geistlichen Eidesbelehrung.

— Bayern. In Schwabing bei München wurde eine Tagelöhnerfrau von 3 Knaben entbunden. Viel Segen auf einmal!

**Amerika.** Ver. Staaten. Im Hafen von New-York werden nicht nur Zollbenunciationen im großen Maßstabe spekulativ betrieben, sondern auch an der Quarantaine fanden seit Jahren Erpressungen statt, die nun an's Licht gezogen werden. Kaufmannschaft, Rheberei und Presse arbeiten mit vereinten Kräften, die Behörden zu einer Säuberung der Hafenverwaltung von ihren unlauteren Elementen zu veranlassen.

— In Südamerika ist ein neues Königreich gegründet worden. Ein Franzose, der sich „Prinz Anton von Lourens“ nennt, hat sich mit Hilfe einer Schaar von argentinischen Abenteurern zum König von Arakanien ausgerufen. Er will sein Reich bis zur Südspitze von Feuerland ausdehnen und die Patagonier civilisiren. Die Welt ist demnach um einen Civilisator und Gesellschaftsretter reicher geworden.

Groß und innig war die Freude des Wiedersehens und bis in die späte Nacht wurde alles erzählt, was Jeder von ihnen seit jener verhängnisvollen Schlacht gelitten und erlebt hatte.

Zum zweiten Male weilten also die freundlichen Feinde theilnehmend bei einander!

Schon am folgenden Tage entledigte sich der wackere Major eines Theils seiner Schuld der Dankbarkeit dadurch, daß er einer Abtheilung Kosaken, welche auf einem Streifzuge begriffen waren, verbot, im Dorfe zu plündern und dem Maire und andern Einwohnern das ihnen geraubte und den Plünderern wieder abgenommene Schlachtvieh zurückgab; und als er, im Lauf der späterhin stattfindenden Ereignisse, eine Zeit lang in jener Gegend stand, ward er mehr als einmal der Beschützer und Retter seines Wohlthäters und dessen Familie in Gefahren und Gewaltthatigkeiten fremder Truppentheile.

— Ein See Sturm bild. Ueber den furchtbaren Sturm, welcher die östr. Fregatte „Donar“ in den australischen Gewässern zu besticken hatte und welcher ihr so bedeutende Havarien beibrachte, daß sie sich nach Hono-

Ueber S

Fig.“ gel

Heute w

am 5. d.

richters M

bestattet.

ten seiner

im Kloster

den Befah

Derselbe b

der Tagfa

freiburgisc

den „Dor

(Schwyz)

her die J

nöthig ma

wie er in

Gesellschaf

schöpft

Im radik

verbundn

Repräsent

fürher der

bis die Vol

den H. D.

den Weg

ebnete; er

rathsfret

1866, in

in den leg

Zeit war

schüttert,

erhielt ein

lassung au

storbene h

daktion vo

Notar) un

der Künfti

schen Spre

den, was

amten nac

— Der

und Ober

wie folgt:

Am 14.

in Freibu

Sensenbez

Am Die

in Remun

bezirk;

Mittwo

Vol, für

lula begeh

zogen wer

einem Pr

Am 14.

Friedrich

Guatemal

sch an di

schrieben

sie sich wi

beganu di

am 18. N

vollständig

Tage für

### Freiburg.

Ueber Hrn. Monnerat sel. wird der „Luz. Ztg.“ geschrieben:

Heute wurden die irdischen Ueberreste des am 5. d. dahier verstorbenen alt-Kantonsrichters **Abram Monnerat** zur Erde bestattet. Der Verstorbene mag aus den Zeiten seiner Studienjahre, die er zum Theil im Kloster St. Urban zubrachte, noch manchen Bekannten im Kanton Luzern haben. Derselbe befand sich auch in Luzern während der Tagsatzung von 1838 als Sekretär der freiburgischen Gesandtschaft und wußte aus den „Horn- und Klauen“-Verhandlungen (Schwyzerischer Horn- und Klauenstreit, welcher die Intervention der eidg. Tagsatzung nöthig machte) manche Anekdote zu erzählen, wie er überhaupt als wüthiger und froher Gesellschafter in den frühern Jahren unerschöpflich war an erheitern den Anekdoten. Im radikalen Großen Rath, welcher der Sonderbunds-niederlage folgte, war Monnerat als Repräsentant des Sensesbezirks der Wortführer der kleinen konservativen Opposition, bis die Volksversammlung von Posteur (1852) den H. Vonderweid und Charles successive den Weg in die oberste Landesbehörde wieder ebnete; er bekleidete die Stelle eines Großrathsekretärs (mit Karl Bissault) von 1848—1866, und das Amt eines Kantonsrichters in den letzten zehn Jahren. In der letzten Zeit war seine sonst starke Gesundheit erschüttelt, und Hr. Monnerat verlangte und erhielt einen Monat vor seinem Tod die Entlassung aus dem Kantonsgericht. Der Verstorbene hatte große Gewandtheit in der Redaction von Kanzleiarbeiten (er war früher Notar) und wußte sich (einstiger Hauslehrer der Fürstin v. Metternich) auch in der deutschen Sprache vollkommen richtig auszudrücken, was man nicht jedem Freiburger Beamten nachsagen kann.

Der Konkurs für die Hengste, Stiere und Eber ist für das Jahr 1870 festgesetzt wie folgt:

Am Montag, den 28. März, um 9 Uhr in Freiburg, und zwar für den Saanen- und Sensesbezirk;

Am Dienstag, den 29. März, um 10 1/2 Uhr in Remund, für den Glane- und Vivisbachsbezirk;

Mittwoch, den 30. März um 9 1/2 Uhr in Boll, für den Greyserbezirk;

lula begeben und dort Reparaturen unterzogen werden mußte, entnimmt die „Presse“ einem Privatbriebe folgende Schilderung: „Am 14. November verließen „Donau“ und „Friedrich“ Yokohama, erstere, um nach Guatemala zu gehen. Beide Schiffe trennten sich an diesem Tage, indem sie einen verschiedenen Kurs einschlugen; in Volla wollten sie sich wiederfinden. Gleich am ersten Tage begann die Fahrt sehr stürmlich zu werden; am 18. Nov. war der Sturm bereits zum vollständigen Orkan geworden der am nächsten Tage sämtliche Segel wegrieß. Die Luft war dicht und schwül und man konnte des Gischtes wegen, welcher stets bis in die Takelage spritzte, nicht 100 Schritte weit sehen. Alle auf dem Schiffe Befindlichen waren auf das Aeußerste gefaßt. Gegen Mittag ließ der Sturm nach. Die weitere Fahrt bis zum 26. Abends war zwar keine angenehme, aber sie ging doch sehr rasch vor sich. Wind und Wellen trieben die „Donau“ vorwärts. Die Griffenz an Bord war während dieser Fahrt gräßlich; es gab kein trocken es Plätzchen im ganzen Schiffe und ordentliches Essen gab es erst am 27. Nov. Die Procure über diese Besserung sollte nicht lange dauern: am Abend schon wuchs der Sturm wieder

Donnerstag, den 31. März, um 10 in Murten, für den Seebezirk;

Freitag, den 1. April, um 10 1/2 Uhr in Stäffis, für den Brojebezirk;

Der Centralkonkurs für die Hengste findet auf dem Welschenplatz in Freiburg, Dienstag, den 5. April, um 10 Uhr Morgens, statt.

Redaktion von J. Hüser, Kärsprech.

### Getreidebericht.

Im Allgemeinen steigende Tendenz. So war das Sechsmarkmehl den 4. März in Paris um Fr. 2 auf Fr. 57. 75 gestiegen.

In Pesth stand den 4. März der Weizen im Durchschnitt auf Fr. 12. 40 per Zollzentner, Roggen per 80 Pfd. auf Fr. 7. 30, Gerste auf dem alten Preise von Fr. 6. 35 per 72 Pfd. und Hafer auf Fr. 10. 65 per ordn. Zentner. Alles fest und gefragt.

An der Wiener Fruchtbörse vom 5. März herrschte eine sehr feste Stimmung in Folge äußerst schwachen Angebotes, Roggen um 25 Ct., geringere Weizenarten um 60 Ct. steigend.

In München stieg letzten Samstag der Scheffel Weizen um 23 kr. und gilt nun fl. 18. 42. Auch das Korn hatte einen Aufschlag von 6 kr., Mittelpreis fl. 11. 52. Der Hafer wurde ebenfalls bedeutend höher verkauft, für fl. 7. 44 per Scheffel, also mit 12 kr. Aufschlag.

Auf der Schraube zu Augsburg galt den 4. März der Weizen 19 kr. (65 Ct.) mehr als in der Vorwoche, nämlich fl. 17. 54 (Fr. 35. 10); Kernen und Hafer stiegen gleichfalls. Roggen und Gerste fielen dagegen.

In Landshut stiegen den 4. März Roggen und Hafer, während Gerste und Weizen fielen, letzterer um 27 kr. (96 Ct.) per Scheffel auf fl. 15. 40 (Fr. 33. 35).

In Ulm war bei starkem Verkauf am 5. März ebenfalls Aufschlag bemerklich. Der Zollzentner Weizen stieg um 18 kr. und galt fl. 5. 18, der Kernen um 3 kr. und galt fl. 5. 34, der Roggen um 5 kr. und galt fl. 4. 08. Der Hafer sank um 1 kr., Mittelpreis fl. 3. 36.

In Lindeu war am 5. März der Handel nicht ungünstig; Aufschlag von einigen Getreidearten. Der ungarische Weizen stieg per

an und das Schiff geriet in einen vollständigen Cyclone. Unheimlich war es, das Deck zu betreten. Die Nacht war finster, unaufhörlich kam der vom Wind gepeitschte Gischt über das Deck, das Schiff rollte schrecklich und ächzte in allen Jagen, als wäre es die letzten Schmerzensschreie, die es ausstöße, um die furchtbaren Elemente zum Mitleid zu bewegen. Um halb vier Uhr Morgens erreichte der Sturm den höchsten Grad; kein Kommando konnte gehört werden während der ganzen Zeit, das Heulen des Windes war gräßlich. Da plötzlich — ließ die Wuth des Sturmes nach; nun kamen dafür kolossale Wellen, rissen ein Boot weg und zertrümmerten damit die andern. So lange das Steuer hielt, war die Lage des Schiffes keine trostlose; bald jedoch gewahrte man, daß am Steuer etwas abgebrochen sei und ein unbeschreiblicher Nothstand war es, als der Kommandant zum Admiral sagte, daß das Steuer nicht zehn Minuten mehr halten werde. Jedermann auf dem Schiffe war nun auf das Schreckliche gefaßt, das Fahrzeug zum Spiel der Elemente werden zu sehen. Es wurden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Schiff nicht in den Wind schießen zu lassen; ein Kessel

Doppelzentner um 6 kr. und galt im Durchschnitt fl. 12. 34. Kernen und Roggen erhielten sich auf dem Preise der Vorwoche, der Hafer stieg nur um 1 kr., dagegen fiel die Gerste um 8 kr. und galt per Doppelzentner fl. 10. 20.

Den 7. März galt im Hafen zu Rom an 8-horn der Doppelzentner Weizen Fr. 25. 62 (Abschlag 63 Ct.), Gerste Fr. 21. 50 (Abschlag 75 Ct.) und neuer Hafer blieb auf Fr. 16. 75 stehen.

In Rorschach hatte den 3. März der Doppelzentner Weizen 4 Ct. Abschlag und galt Fr. 28. 10. Der Hafer galt Fr. 18 mit 30 Ct. Abschlag.

Auf dem Zürcher Kornmarke wurden den 4. März wieder 3584 Doppelzentner Korn mit 10 Ct. Aufschlag zu Fr. 28. 38 im Durchschnitt verkauft.

In Basel blieb es den 4. März bei den alten Preisen: Weizen Fr. 27. 25, Roggen Fr. 18, Braugerste Fr. 20. 25 und Hafer Fr. 17. 75, alles per Doppelzentner im Durchschnitt.

### Marktbericht von Bern

vom 8. März 1870.

Der heutige Wochenmarkt ist ziemlich gut besetzt. Der Bruchmarkt ist nicht stark besetzt. Das aufgeführte Getreide war bald alles verkauft. Die Preise sind ziemlich gleich geblieben. Das Korn galt Fr. 11 bis Fr. 14. 75.

Der Gemüsemarkt ist ziemlich besetzt. Die Kartoffeln galt 25 Rp., die süßen Wepfel galt 50—60 Rp., die sauren 60—70 Rp. per Summi, Birnen hat es wenige und werden zu 60 Rp. per Summi verkauft.

Der Preis der Butter in Ballen ist gleich geblieben und galt Fr. 1 bis Fr. 1. 10 per Pfund, Eier 11—12 Stück für 60 Cts.

Fleischpreise in der Anstalt: Rindfleisch 50—55 Rp.; Kalbfleisch 60—65 Rp.; Schafffleisch 55 Rp.; fetter Speck 1. 90 bis Fr. 1, Schmeer 1. 95 und magerer Speck 8) Ct. und grünes Fleisch 60 Rp. per Pfund.

Schweine galt 40 bis 50 Rp., Küber galt 30 bis 45 Rp. per Pfund.

Heu gilt Fr. 4. 50, bis Fr. 5. 50 und neues Stroh Fr. 2 80 bis Fr. 3. 50 per Zentner.

Das Buchenholz gilt Fr. 46—48 — und Tannenholz Fr. 27 bis 29.

Holz in Waden galt 80—90 Rp. per Pfd.

(Berneer-Tagesspost).

wurde geheizt und die Dampfmaschine klar gehalten. Es dämmerte bereits, der Wind ließ immer mehr nach, die übriggebliebenen Segel wurden eingesezt — 32 waren vom Winde zerissen, sieben ganz weggerissen — da kam plötzlich eine gewaltige Sturzsee, das Schiff erdröhnt, das Steuer war fort! Mit dem Steuer war der ganze Rudersieben weggegangen. Das steuerlose Schiff schoß sogleich in den Wind, die Lage war derart gefährlich, daß man jeden Augenblick den Untergang der Fregatte erwartete. Als Wrack mitten im Ocean 1800 Meilen von den Sandwichs-Inseln, 1000 Meilen vom nächsten Land, welches wenig bewohnte Korallen-Inseln waren, das Schiff steuerlos den Winden und Wellen Preis gegeben — fürwahr, die Lage war trostlos. Der Untergang schien gewiß. Man arbeitete die ganze nächste Nacht an einem Nothsteuer, das, kaum eingesezt, sofort weggerissen wurde. Ein zweites wurde geschaffen, das hielt besser. Zugleich besserte sich das Wetter und das Schiff wurde glücklicher Weise den Sandwichs-Inseln zugetrieben. Am 20. Dez. — die stürmische Fahrt hatte also 26 Tage gedauert — schleppte ein Remorqueur die „Donau“ in den Hafen von Honolulu.“

# Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

## Bekanntmachung.

Die Finanzdirektion zeigt dem geehrten Publikum an, daß der Staatsrath der Emissionskurs der Staatsobligationen vom 7. März 1870 an, festgestellt wie folgt:

Obligationen von	2 bis	3 Jahren	al pari;
"	4 "	5 "	99 %;
"	6 "	7 "	98 %;
"	8 "	9 "	97 %;
"	10 "	12 "	96 %;

Die übrigen Bedingungen bleiben durch den Beschluß vom 7. Christmonat 1869. Freiburg, den 4. März 1870.

Die Finanzdirektion.

## THE GRESHAM Lebensversicherungsgesellschaft.

Garantirtes Kapital	Fr. 31,890,388 —
Reservefond am 30. Juni 1869	" 30,475,481. —
Im Laufe des am letzten Juni geschlossenen Jahres, hat man der Compagnie 4727 Vorschläge gemacht, ein Kapital zu versichern von	" 49,306,100. —
Die im Laufe des Jahres bezahlten Vergütungen beliefen sich auf	" 2,743,388. 50

Die Beschäftigungen des Gresham sind: Lebensversicherungen für den Todesfall, Heirathsgutversicherungen, Lebensrenten.  
Wer weitere Aufschlüsse und einen Prospektus verlangt, kann sich für den Kanton Freiburg an den Hauptagenten Hrn. **Eduard Lehmann** wenden, Sekretär der Justizdirektion.  
Unter-Agenten: Voll: Hrn. **Birbaum**, Notar und Oberamtschreiber; **Kastel** St. Dionys: Hrn. **Laudat**, Geschäftsführer; **Kemund**: Hrn. **Ludwig** Grand, Fürsprech; **Murten**: Hrn. **Kolly**, Geschäftsführer; **Genève**: Hrn. **Neuhaus**, Friedensgerichtschreiber; **in Lafer**; **Stäfa**: Hrn. **Berlier**, Oberamtschreiber; **Montenach**: Stadt; Hrn. **Perriard**, Geschäftsführer; **Ueberstein**: Hrn. **Pauschard**, Friedensgerichtschreiber; **Postalban**: Hrn. **Pytton-Castella**, Geschäftsführer; **Saane**: Hrn. **Barras**, Geschäftsführer in Corpataur.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in Berlin, Mittelstr. — Bereits über Hundert geheilt.

### Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit den Hrn. Landwirthen an, daß er die Knochenstampe hinter der Hammerschmiede im Gatterthal, früher Eigenthum von Bärtsch und kürzlich von Kunwald, gekauft und dieselbe so eingerichtet hat, daß er schnellstens jede beliebige Quantität Knochenmehl zu liefern im Stande ist. Für feines Knochenmehl, erster Qualität, ohne Mischung, wird garantiert.  
Zugleich zeigt er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er die von Hrn. Brody, Vater, verpackte Knochenstampe seit dem 5. März ausgegeben hat. Indem er hiermit seinen werthen Gönnern für das ihm bis anhin geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank ausspricht, empfiehlt er sich auch ferner ihrem gütigen Wohlwollen.

**Julius Berger, Handelsmann**  
in Freiburg.

### Bekanntmachung.

Von heute an ist bei dem Unterzeichneten gute Qualität Kleefamen und Esparsetten zu beziehen.  
**Joh. Jungo,**  
in Elssamp bei der Station Schmitten.

### Bekanntmachung.

Habe die Ehre meinen zahlreichen Bekannten im Senefbezirk anzuzeigen, daß ich ein eigenes **Baugeschäft** in hiesiger Stadt gegründet habe.  
Meine Schreib- und Zahlstube befindet sich im Hause des Herrn Doktor Schiffelle, 1. Stock.  
Freiburg, 17. Februar 1870.  
**Fritz VOGEL,**  
früher Kassier auf der Bank des Herrn R. Widlin.

### Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, das geehrte Publikum von Stadt und Land zu benachrichtigen, daß er die Wirtschaft zum **"Pflanzen"** in dieser Stadt übernommen hat. Alle diejenigen, die ihn mit ihrem Besuche beehren werden, können versichert sein, daß sie bei ihm reelle Weine, gute Speisen und einen warmen und herzlichen Empfang finden werden.  
Freiburg, den 22. Hornung 1870.  
**Krägenbühl-Boh, Wirtsh.**

### Aerztliche Empfehlung.

Die Stollwerd'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten u. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker- und Pflanzenstoffen bestehend, vom Körper leicht aufgenommen werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Dresden, 21. Februar 1847.

Dr. **Bürker**, pract. Arzt, Wundarzt u. Man findet die Stollwerd'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. 60 Cent. in Freiburg, in der **Wüller'schen** Apotheke, in Murten bei Apotheke **Leibbrand**.

Du Barry's heilbringende Revaloscio. — Hin sünd wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung von Du Barry's Revaloscio bezweifeln, seit wir den tausenden von Lobsprüchen von Aerzten und Laien heute die dankbare Segnung und die glückliche Aus seiner Heiligkeit des Papstes beifügen können, nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortrefflichen Revaloscio Du Barry, welche ersannend günstig auf ihn gewirkt hat, fast unausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi). — In den folgenden Krankheiten übertrifft sie jedes andere bisher bekannte Heilmittel: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schwäche, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Unterleibsbeschwerden, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber-, Blasen- und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Brausen im Kopfe und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, Lungen- und Luftröhren-Schwindel, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Eiter, Nerven, Storpel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Hysterien, u. s. w. — 60,000 Kuren jährlich.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry & Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: von 1/2 Pfd. Fr. 2.25. — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. Fr. 5. — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr. 60. — Auch Du Barry's Revaloscio Chocolade-Pulver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von 21 Laffin, Fr. 2.25; 24 Laffin, Fr. 4; 48 Laffin, Fr. 7; 288 Laffin, Fr. 32; 576 Laffin, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Laffin. — **Barry & Co., 77, Regent-street, London;** 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freitung, Wien; 10, Rossmarkt, Frankfurt a. M.; ferner in Genf: **Burkelt frères;** G. Baker; **L'Huillier & Senglet;** Fol & Brun; **Weiss & Lendne;** G. Veillard; **Guichon & Faizan;** Amblet & Poncet; **Piquet Brun;** Karcher & Favre; **Leclere frères;** — **Chaux-de-Fonds:** Prince; **Chappuis;** Paul d'Or; — **Estavayer-le-lac:** Duc; **Hanevey;** Duruz; — **Yverdon:** Daniel Jaton — **Lausanne:** Simond fils; **Monthey;** Pont martin; — **Morges:** Jules Hugonnet; — **Soleuro:** A. Schissale; — **Vevey:** Mayor; **Keppel;** — **Rolle:** Fröhlich; — **Neuchâtel:** Zimmermann; — **Locle:** Barmann; — **Basel:** Ch. de Ch. Burckhardt; — **Berne:** Stooß; — **Aigle:** Kerner; — **Sonzier:** C. L. Maylan; — **Aarau:** Kappeler; — **Penthaz:** Fanny Fanny; und bei allen Apothekern, Spezerhandlern und Confiseurs.

Buchdruckerei von **H. Häfner u. Comp.**